



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Am Fest der heiligen Apostlen Simonis Und Judæ. Jnnhalt. Lebhaffttes
Contrefait. Vorspruch. Conformes imaginis Filii Dei. Rom. 8. v. 29. Sie
seynd gleichförmig worden dem Ebenbils Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)



Am
Fest der heiligen Apostlen
S I M O N I S
Und
J U D Ä.

Inhalt.

Lebhaftes Contrefait.

Vorspruch.

Conformes imaginis Filii Dei. Rom. 8. v. 29.
Sie seynd gleichförmig worden dem Ebenbild
Gottes.

Abtheilung.

Die zwey H. Heil. Aposteln werden abcontrefait nach dem Ori-
ginal Christo Jesu. Solchemnach erweist man

1. Was sie für ein lebhaftes Contrefait.
2. Was wir Sünder hingegen für heftliche Gemähl seyen.

Mit des
Simonis Ma-
gi.

SEin! Nein! Nicht von Si-
mone Mago, dem Welt-
verruffnen Zauberer / zauber-
rischen Schwarzkünstler und
schwarzen Hölle-Brand / der
zu Rom sich ausgab für ei-
nen Sohn Gottes / der zu Rom mit dem
Heil. Petro in ein hitziges Wort-Gefecht sich
eingelassen / der zu Rom durch seine
Schwarzkunst zwey schwarze Hölle-Hund
herauf gezauberet / Petrum zu erwürgen,

der zu Rom in Beyseyn des Kayfers Nero-
nis zu stiegen sich angemast von der Bühnen
des Capitolii, allwo er aber auf den Befehl
des Apostel-Fürstens herunter geplaket/
Hals / und Bein entzwey gebrochen. Nein!
Nein! Mit von Juda Iscariothe, den ab-
trünnigen Böswicht / böshafften Verrä-
ther / verrätherischen Jünger / der seinen
Erlöser unter dem Frieden-Ruß den Feinden
eingelieffert / seinen Heyland heillosen Weis
verrathen / seinen Jesum um dreyßig Sil-
ber

and nit des
Juda Isca-
rioths

Fest-Tag wird bennt celebrirt. Sermon de SS. Sim. & Jud.

sondern der H. Apostlen Simonis und Judae Thadæi.

dise werden zweyen Cherubinen wie auch Del-Zweig verglichen.

anheut aber als das wahre Portrait Christi vorgestellt.

berling im vier und dreyßigsten Jahr verkaufft / verhandlet / verschacheret. Nein! Nein! nit von disem / noch von jenem wird anheut das Hohe Fest in der ganzen Christ-Catholischen Kirchen gehalten; Quia de illo Christiani non faciunt festum, sed demones in inferno, sagt ein Heil. Vincentius Ferrerius. Seitemahlen die Christen keinen Feyertag halten von Simone Mago, und Juda Iscariothe, sonder die Teufel in der Höll. Wohl aber hat gestrigen Tags die Christl. Mutter in Martyrologio einen andern Simonem, einen andern Judam gelobt: das heutige Fest verkündigt mit vermelden: Natalis beatorum Apostolorum Simonis Chananæi, & Thaddæi, qui & Judas dicitur. Der Namens-Tag der H. Apostel Simonis des Chananæers / und Thaddæi, der auch Judas genennet ward. Worunter der Heil. Simon in Egypten / der Heil. Judas in Mesopotanien das Evangelium geprediget. Dise / dise seynd jene zwey grosse Welt-Lichter / so mit heiliger Lehr Africam bestrahlet / Egypten beschimmert / Britannien erleuchtet / Persien illuminiret / Babylon erhitzet / Indien entzündet / Mesopotanien mit Göttlichem Liebs-Feuer angeflammet / nunmehr aber glorwürdig in dem Himmel mit ihren Gnaden-Augen alle Sünder der Erden anscheinen. Dise / dise seynd jene zwey Cherubin / so allorten oben den Tabernacul den wahren Bunds-Kasten des Neuen Testaments / und das Göttliche Manna im Allerheiligsten Sacrament bedecken / und erwecken in unsern Herzen wahre Andacht und Eysser. Dise / dise seynd jene zwey Oliven in den Haus Gottes / worunter ich mit dem Symbolisten das lemma sehe / welches er einen Oliven-Baum hat beygesetzt: Sterili nutritur in agro. Auf der unfruchtbaren Erden / die Oliven zeitig werden. Freylich ja seynd dise Apostelen zeitig worden in terra deserta. in einer verlassenen öden Erden / als da ware Egypten / und Africa, bringen auch annoch hervor frische Delzweig durch ihr der / sonderbahr zu unsern dermahligen Zeiten / sehr verkehrten Welt gegeben / und hinterlassene herrliche Jugend-Exempel / allermassen solche an den Jugend-Flor sehr fruchtlos / und öd zu seyn scheinet. Demnach ich aber verwichenen Jahr lebhaft entworffen / und vorgestellt unter dem Sinnbild eines Del-Baums die herrliche Tugenden diser heiligen Aposteln / erpreise ich anheut von diser Oliven das Del / damit ich mit frischen Del-Farben das wahre Portrait, und Contrefait Simonis, und Judæ abbilde. Und dieweil sie seynd conformes imaginis Filii Dei, gleichförmig der Bildnuß des Sohns Gottes / solle Christus Jesus seyn unser Prototyson, nach

dessen Original ich abcopire das wahre Archetypon. Mach also den heutigen Predig. Sag: Lebhaftes Contrefait. Solchemnach werde ich erweisen

1. Was sie für ein lebhaftes Contrefait.
2. Was wir Sünder entgegen für heftliche Gemähl seyen.

Zu dem Ende vertruöste ich mich der Göttlichen Gnad. Von ihnen Hochansehnliche Zuhörer erwarte ich eine kleine Gedult. Mach also den Anfang in den liebs-süßsiten Nahmen Jesu / Maria / Joseph.

Cujus est hæc imago? Wessen ist dise Bildnuß? fragte einstens der liebste Heyland die Schriftgelehrten / und Pharisæer / als sie ihne zu versuchen eine Frag gestellt / ob man dem Kayser schuldig seye den Zins zu reichen? Erlaube auch mir liebster Jesu / dich zu fragen: Cujus est hæc imago? Wessen ist dise Bildnuß? Wer seynd jene / welche uns anheut die Christ-Catholische Kirchen Hochfeyerlich zu verehren vorsteller? Willeicht die Bildnuß Simonis Magi? O nein! dann Simon Magus hat die Leuth bekehrret / Simon Chananæus hingegen hat selbe befehret. Cujus est hæc imago? Wessen ist dise Bildnuß? Willeicht Judæ Iscarioths? Auch nit; allermassen Iscariothes Christum verkaufft tradens sanguinem iustum, übergabe das unschuldige Blut des Welt-Erlösers. Judas Thaddæus hingegen hat Christum mit eignen Blut verkauffet. Tradens sanguinem iustum, übergabe sein gerechtes Blut in die Hand der Feinden / von denen er sich um Christi willen hat marteren lassen. Cujus est hæc imago? Wessen ist dise Bildnuß? Es erfolget die Antwort aus dem Heil. Paulo: Imago & gloria Dei est, es ist die Bildnuß und Glori Gottes. Wie? Solte dann die Bildnuß Simonis, und Judæ gleichsam seyn das Göttliche Contrefait? Ja / ja; sintemahlen sie der allgütige Gott auserwehlt gleichförmig zu seyn dem Ebenbild seines Sohns / conformes imaginis Filii Dei. Was ist aber die Göttliche Bildnuß des Sohns Gottes? Fraget / und antwortet ein Heil. Vincentius: Imago propria Filii Dei est vita sancta. Das wahre Ebenbild Gottes ist das heilige Leben / der vollkommne Wandel / die gebenedeyte Aufführung Christi. Cor suum dabit in similitudinem picturæ, sagt der weise Sirach. Das ist nach Auslegung Cornelii über disen Paß. Totus intentus est, ut imitetur picturam. Gott ist gleichsam ganz und gar beschaffiget der Malheren nachzuahmen; sintemahlen so wohl ad intra, als ad extra; in seinen inner-

Matth. 23. v. 20. die H. Apostelen seynd weder die Bildnuß Simonis Magi, noch Judæ Iscarioths, sondern Christi.

Matth. 27. v. 4.

I. Cor. 11. v. 7.

und bestehet die Bildnuß Christi in einem heiligen Leben. Sermon de SS. Sim. & Jud.

Eccl. 38. v. 28.

Cornel. in h. l.

Gott Vater hat sich selbst abgebildet ad intra durch hervorbringung seines Göttlichen Sohns. Und auch äußerlich/ da er den Menschen nach dem Ebenbild Gottes erschaffen: Creavit Deus hominem ad imaginem & similitudinem suam. Wolt ihr nun gleich seyn dem Göttlichen Ebenbild / so folget seinem Heil. Leben / wie Simon, und Judas.

und ad extra durch Er-schaffung des Mens-chens. Gen. 1, v. 27.

Recht / und wohl / wohl und schön / schön / und trefflich hat es getroffen jener Geistmann aus der Hochberühmten Gesellschaft Jesu / welcher das menschliche Leben verglichen hat einer kunstreichen Mahlerey. Worbey die vernünftige Seel vertrittet den Mahler / der gute Will gibt ab den Pensel / die Farben / und hohe Couleuren seynd so wohl die sittliche / als Theologische Eügen-den / benanntlich die weisse der Unschuld / die rothe der Liebe / die grüne der Hoffnung / die dunkle der Demuth / die schwarze des Trau-rens / die Eisenfarb der Stärke / die Was-ferfarb der Mäßigkeit / und also von anderen zu reden. Wo ist aber die Leinwath / wor-auf man mahlet ? Picinelli der Sinnzarte Symbolist gibt die Antwort / welcher durch die Leinwath versteht das menschliche Leben. Worunter ich mit Didaco Saavedra das Lemma setze: Ad omnia.

Was der Mahler nur will machen / Dien ich ihm zu allen Sachen. Dana also ist das menschliche Leben ad om-nia, zu allen Sachen / zu guten und zu bö-sen ist es geneigt. Das Original aber / oder das Vorbild ist Christus Jesus / welcher von dem grossen Welt-Apostel / einen Heil. Paulo genennt wird Imago Dei invisibilis. Die Bildnuß des unsichtbaren Gottes. Dife Bildnuß haben lebhaft abcopiret die heiligen Apostel Simon, und Judas. Ist es nit wahr / grosser Welt-Prediger Heil. Vincenti? Ja / sagt er / sie seynd gleichför-mig Imaginis Filii Dei, id est, vitæ Christi, Gleich der Bildnuß Gottes / das ist / dem Leben Christi; Dann gleichwie die Mahler / wann sie etwas abmahlen / ihnen das Vor-bild vor die Augen stellen / beständig darein sehen / also auch die Heilige Gottes Simon, und Judas haben ihnen das Leben Christi vor die Augen gestellet / damit sie seinen Eügen-den nachfolgeten. Amaverunt Christum in vita sua. Sie haben Christum geliebt in ihren Leben / und seynd ihm nachgefolgt in ihren Todt. Singt die Kirch.

Christus hat sich selbst Ebenbild Gottes vorstellte / gebrauchte als

lerhand Farben / bald die Saft-Farb seiner saftreichen Lehr; dann er war ros campi & lilium convallium. Ein Feld-Blum und ein Lilgen in dem Thal / so den Saft der heilsamen Lehr von sich gab. Bald bedien-te sich diser Göttliche Hauptmahler der Wasser-Farben / als er mit bitteren Thrä-nen in der Krippen / bey der Stadt Jerusa-lem / bey dem Grab Lazari, und an Heil. Creuz unsere Sünden ausgetilgt. Bald nahm er die Del-Farben / indem er am Heil. Del-Berg mit dem Del seiner Barmherzig-keit uns gesegnet. In sein Einfleischung mahlete er mit Fleisch-Farb; dann das Wort ist Fleisch worden / und bar in uns gewohnet. In der Krippen nahm er an sich die weisse Farb / da er mit weissen Win-deln seine Gottheit verhüllet / weiß auf dem Berg Thabor in seiner Verklärung / weiß ershiene er bey dem Herodes in seiner Ver-spottung. Roth mahlte Christus in seiner Beschneidung / roth im Garten Gethsema-ni, wo er Blut geschwizet / roth in der bit-teren Geißlung / roth an den Heil. Creuz / Purpurfarb / als er mit einem Purpur-Kleid verspottet worden / blau / indem er mit blau-en Geschwulsten verwundet war / und seine Heil. Händ am Creuz erschienen plenx hy-acinthi voller Hyacintben / als welche von Blut unterlossen / und mit denen grausamen Nägeln durchgraben waren. Dunkel-farb / als ihm die Augen verbunden / verhüllet / und verdunklet wurden / Graßgrün auf dem Feld / Meergrün auf dem Meer.

Also Simon, und Judas haben Chri-stum abgebildet / seynd ihm gleich gewest in corpore materiali, damit ich mit dem Heil. Ferrerio rede / in anima rationali, in ope-re virtuali, in conversatione spiritali, in prädicatione Evangelicali, in passione martyriali. Gleich in der weissen Farb der vernünftigen Engel-reinen Seelen / gleich in der Gold-Farb des in Gott / und das Heyl der Seelen brenn-eyffrigen Geists / gleich in der grünen Farb der immer florirend- und grünenden Exemplarischen Jugend-Werck- und gottselig heiligen Aufführung. Gleich in der Saft-Farb des Evangelischen Pre-dig-Amts / gleich in der Purpur-Farb der blutigen Marter. Mit einem Wort: Con-formes imaginis Filii Dei. Gleichförmig der Bildnuß des Sohns Gottes. Erst- Sie seynd sich dem Leib nach in der Fleisch-Farb; dann sie waren die nächste Bluts-Befreundte Christi Jesu / also nahe / daß sie vom Heil. Matthæo benamset worden Brüder Christi. Sintermahlen Maria Cleophae ein Mutter Simonis, und Judæ mit Maria der Mut-ter Gottes Geschwister-Kind war.

desen Ori-ginalChris-tus ist.

Coloff. 1. v. 15.

Serm. de Sim. & Judä.

welches in ihnen abco-pirt die H. Apostel.

den durch sein H. Lebe mit unter-schiedlichen Farben ab-gemahlet. Cant. 2. v. 1.

Joan. 1. v. 14

Cant. 5. v. 14

Tinent, Fe-rrer. l. c.

mit gleichen Farbe seynd auch abge-mahlen qua-tere zwey H. Aposteln.

Sie seynd Bluts-Be-freundte Christi ge-wesen. Matth. 13. v. 55.



**Wornehme
Mähler be-
mähnen sich
ihre Kunst-
Bilder recht
lebhaft vor-
zustellen.**

Es hat zwar ein todtes Gemähl / und Contrefait keine Seel. Wohl aber bemüheth sich der kunstreiche Mahler-Pensel also lebhaft manche Sach abzubilden / und gleichsam zu beselen / daß man würcklich vermeynt / es habe ein Seel / und Leben. Dannhero pflegt man zu einen vornehmen Kunst-Stuck zu sagen: Disem Bild gehet nichts ab / als daß es nit reden kan. Hierin waren gewißlich ausgemachte Künstler Apelles, Bartholius, Protogenes, und Zeuxes, deren der letztere also lebhaft eine Weintrauben abgemahlet / daß die Vögelein zugeflogen / auf das Gemähl mit ihren Schnäbelein gepecket / weil sie vermeynten / es seyen natürliche Weintrauben. Apelles aber hat Alexandrum den grossen Welt-Bezwinger mit blancken Schwerdt auf seinen muthigen Bucephalo, und Königlichen Reit-Pferdt also lebhaft entworfen / daß man würcklich vermeynte man sehe Alexandrum mit Leib / und Seel vor Augen / wie er unter denen Feinden herum scharmühle / beharnischt mit Helm / und Panzer / voller Schweiß / und Staub unter denen fliegenden Mordpfeilen der Schützen / und steinernen Plagregen der Schlingenträger. Und das ist das vornehmste in der Mahler-Kunst / wann man den Bild kan einen Geist geben. Dahero Gott selbst / als er den ersten Menschen hat abgebildet / wolt er ihn nach dem Ebenbild Gottes lebhaft abcontrefaiten: Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ, & factus est homo in animam viventem. Er bliese in dessen Angesicht das Leben ein / und es wurde der Mensch zu einer lebendigen Seel / als ein lebhaftes Contrefait Gottes.

Gen. 2. v. 7.

**eben die H
Apostel stelle
in sich Chri-
stum ganz
lebhaft vor
erstlich in
dem Geist
der Prophe-
zierung.
Psalm. 133.
v. 5.**

Nicht minder Simon / und Judas haben in sich den Geist Christi Jesu / und seynd ihm gleich in der vernünftigen Seel / wegen des Geists der Prophezyung: Unus spiritus & una fides erat in eis. Es war ein Geist / und ein Glaub in ihnen; dann von Christo singt David: Ecce Dominetu cognovisti omnia novissima & antiqua. Si he O Herr / du hast alles und alles erkennet / was gewesen / und was seyn wird. Auch von unsern zweyen H. H. Aposteln bezeuget Ribadeneira, wie daß sie in Persien den Obristen Feld-Herrn Baradach prophezyet haben den künftigen Frieden: Sintemahlen als Simon / und Judas in Persien angelant / wolten die Götzen-Bilder daselbst / welche ansonsten wegen Ertheilung der Draculin berühmt waren / kein Wort mehr reden. Dis fele dem Feld-Herrn des Königs in Babylon Baradach sehr verdrücklich / welcher einen Feld-Zug

wider die Indianer vor hatte / und einen Abgott nach den anderen besprach / um zu erfahen / wie sein Vorhaben wurde zu End lauffen? dahero Baradach mit tieffer Verwunderung wenigst so vil von ihnen zu wissen verlangte / wie / und warum sie auf einem Augenblick also gähling erstummet? bekame aber zu Antwort / es hätten sich zween Apostlen Jesu Christi in das Land eingeschlichen / deren Gegenwart ihnen die Zungen hemme / daß sie aus denen Götzen-Bildern nichts darffen weissagen. Baradach liesse alsobald nachsuchen / bis er dise Fremdlinge erforschet. Nachdem er dann lang mit ihnen Sprach gehalten / und unter anderen vernennen müste / daß die Aussag der Götzen nichts als Betrug / und Falschheit / wolten die liebe Apostel Simon und Judas solches klärlich entwerffen / und bezeugen den Prophetischen Geist Jesu Christi. Siengen demnach mit Baradach zu denen Götzen erlaubten ihnen nach ihren besten wissen frey heraus zu sagen / was dem Feld-Herrn in diesem gegenwärtigen Krieg für Glück oder Unglück bevorstehe? sie antworteten durch ihre Götzen-Pfaffen / es werde zu beeder Seiths ein blutiges Gefecht abfegen. Worüber Simon und Judas gelächlet / und erwehnte lügenhafte Prophezy ausgerätscht. Baradach, der an gangen Leib schon erzitterte / wegen bevorstehender blutiger Schlacht fragte die zwey Apostel / warum sie lachen? deme sie geantwortet: Sey ohne Sorg morgen Fruhe um drey Uhr wirst du Abgesandte aus Indien in deinem Pallast sehen / welche bey dir um den Frieden anhalten / selben mit erhobnen Händen erbitten / und zu allen Friedens-Conditionen sich bereitwillig erzeigen werden. Die Götzen-Pfaffen siengen hierüber an hell auf zu lachen / ja die Heilige boshaft zu bezüchtigen / als ligen sie mit dem Feind unter der Decken. Indessen hieng Baradach in angsthaften Zweiffel. Sich aber aus diesem zu wickeln / weilien die Zeit kurz / und nur etlich wenige Stunden zu erwarthen wären / die Wahrheit zu erfahen / befahl der Feld-Obriste / so wohl die Götzen-Pfaffen / als die H. H. Simon / und Judam in Arrest zu nehmen / so lang / und so vil / bis er in Erkenntnuß komme / wer aus beyden den wahren Geist der Prophezyung habe. Die Nacht gieng vorbey. Folgenden Morgen liesse sich der Tag kaum blicken / da waren gegen drey Uhr die Indianische Gesandten schon vor dem Thor / bitten und betten mit erhobnen Händen von Baradach den lieben Frieden / in deren Begehren auch der Feld-Obrist eingewilliget / und mit geschlossnen Frieden die Prophezyung Simoni und Judä bekräftiget / daß sie gleich seyen der Bildnuß des Sohns Gottes

tes in dem Geist / dessen Eigenschafft ist / zu
fünftige Ding vorfagen.

(wie Vincentius redet) in tugendlichen
Wercken. Nun werden der guten Wercken
fürnehmlich drey gezehlet. Erstlich Fasten/
zum anderen Betten / zum dritten Almosen
geben. Durch das fasten verstehe ich die
Wasser- Farb / durch das betten die Safft-
Farb / durch das Almosen geben die Del-
Farb / mit welchen drey Farben Simon und
Judas in ihnen selbstien Christum abgebildet.
Christus ware dem Fasten also ergeben / daß
er nit allein vierzig ganzer Tag / einstens in
der Wüsten ohne alle Speiß hindurch ge-
bracht / sondern er hatte auch seinen Leib al-
so ausgemärglet / daß man ihn von vierzig
bis fünfzig Jahr alt geschäzet hat / da er
doch erst dreißig hinterleget hatte. Welches
die Glossa zu schreibet seiner Arbeit und Fas-
ten. Will nichts reden von der Safft-
Farb des Heil. Gebetts / womit er sich Tag
und Nacht beschäftiget: Erat pernoctans
in oratione Dei. Dann er verharrere offte
ganze Nacht im Gebett. Will nichts sagen
von der Del- Farb der Wercken der Barm-
herzigkeit; dann er gieng herum durch alle
Städ und Flecken / heilet die Krancke / trös-
tete die Betrübte / lehrte die Unwissende.
Nichts will ich da melden / sonder lasse an-
sehn reden Simonem und Judam / die auch
gleich im herum giengen Christo zur Nachfolg: In
fame & siti, in jejuniis multis, in frigore
& nuditate. In Hunger und Durst / in
vilen Fasten / in Frost und Blöße. Das
ware die Wasser- Farbe Sie mahleten mit
Safft- Farb / da sie aus Göttlicher Schrift
und Heil. Gebett den wahren Safft der Ans-
dacht heraus gesogen / den Glauben gepres-
siger / in Africa / Egypten / und Babylon.
Vor allen aber waren sie beflissen mit denen
Del- Farben der Christlichen Liebe dem jeni-
gen nach zu arthen / der mit Wort und
Wercken für seine Todt- Feind gebetten; als
Iermassen / als Baradach, wie oben verstan-
den / wahrnahme den Betrug der Bösen
Paffen / und ihre falsch erdichtete Prophe-
zeyungen / wolt ihnen der Feld- Obriste das
kalte Eisen durch den Leib stossen. Allein
Simon und Judas / als Jünger des jeni-
gen / der gesprochen: Liebet eure Feind /
und bittet für die / so euch verfolgen / und
schänden / tratten ins Mittel / batten für
ihre Feind / mit Vermelden / daß sie nit in
dieses Reich wären ankommen / einigen Mens-
chen am Leben zu schaden / sonder vilmehr /
allen dasselbe zu geben. So seynd dann Si-
mon und Judas lebhaftte Contrefait Chri-
sti Iesu.

Christi ganz
lebhaft zu
finden.

Joan. 8.

Luc. 6. v. 12.

Dann sie
seynd ihm
gleich im
Fasten.
2. Cor. 11.
v. 27.

In dem Ge-
bett.

in Liebe des
Feinden.

Punct. II.
die Sänder
verstellen im
ihnen die
Bildaus
Christi mit
unterschiedl.
pau
ße- Farben.

O liebe Christen! mit was für Farben
verstatet ihr das Göttliche Ebenbild eurer
Seelen? ich finde zwar ein Del- Farb. Al-
lein Oleum peccatoris non impinguet ca-

Man findet zwar in unterschiedlichen
Länderen wahrhaftte Contrefait Christi
Iesu / benantlich zu Nazareth in Galliläa/
zu Edessa in Syrien / zu Rom in Welsch-
land / zu Turin in Savoyen / jedoch seynd
dise nur todte Gemähl / oder eingedructe
Stigmata, welche doch Christum den Hey-
land nit so lebhaft entwerffen / als Simon
und Judas. Zu Nazareth / als ihne die
Juden / wie zu lesen bey dem Heil. Luca,
von einem Berg wolten hernuter stürzen /
da gieng er mitten unter sie / verbarg sich im
Herabgehen unter einen Felsen / als er sich
nun an die Stein- Klippe angeleinet / da ist
der Stein nach Zeugnuß Venerabilis Beda
gewichen / wie ein Wags / und wurde darein
gedruckt der Leib Christi mit denen Falten des
Rocks / und Fuß- Tritten / auch allen Glied-
massen seines Heil. Leibs / welches noch heu-
tiges Tags denen Bilgeren gezeiget wird.
Zu Edessa in Syrien sandte der König Aba-
garus einen Mahler nacher Jerusalem / der
Christum wehrender Predig solt abcontre-
falten. Diweilen aber wegen Göttlichen
Glanz / so aus dem Angesicht des Welt- Er-
lösers hervor geschinen / der Mahler sein
Vorhaben nit kunte bewereckstelligen / hat
Christus sein Göttliches Angesicht in ein
Tuch eingedruckt / und dem König in Sy-
rien zugeschiekt / dessen das Griechische Me-
nalogium Zeugnuß gibe / welches Contre-
fait zu Genua in der Kirch S Bartholomaei
gewisen wird. So wird auch zu Rom in S.
Peters- Kirchen ehrenbiethig aufbehalten /
und in der Char- Wochen allem Volck ge-
zeiget das Schweiß- Tuch Veronicæ, wor-
mit sich Christus bey Trägung des H. Creuz-
tes hat abgerücknet / und zugleich seine
Bildnuß eingedrucket / wie es behauptet von
diesem Haupt- Tuch Adrichomius und Sa-
lignanus. Ja so gar nach seinem Hinschei-
den wolte der Welt- Heyland in Heil. Grab
seine Gottheit erweisen / indem er sein ganze
Leibs- Gestalt hinterlassen in der Leinwath /
darein sein Leichnam von Joseph und Nicos
demo eingewicklet / und balsamirt worden.
Worvon Alfonso Palzoto Erz- Bischoff
zu Benonien, und Daniel Mallonius ein
ganges Buch geschriben / welche Leinwath
zu Turin in Savoyen wird aufbehalten.
Das laß ich mir seyn Göttliche Wunder-
Bilder / und ausgemachte Kunst- Stuck der
ewigen Weißheit / und Allmacht Gottes /
worin Christus sein Contrefait entworfs-
ten. Allein vil lebhafter stellen ihn vor Si-
mon und Judas. Conformes imaginis Fi-
lii Dei. Sie seynd gleichförmig der Bild-
nuß des Sohns Gottes. In opere virtuali
R. P. Clementis Festiv. II. Jahr: Gang.

unterschiedl.
de Bild.
ausfen Chri-
sti.

Luc. c. 4. v.
29.

erstlich in
Nazareth im
Steinfelsen
eingedruckt.

zu Genua
jene / welche
Christus
selbstem dem
König Aba-
garo zuges-
chickt.

In dem
Schweiß-
Tuch Veron-
icæ zu Rom

In der Heil.
Grab- Leins-
wath zu Turin

In den H.
Apostlen a-
ber ist die
Bildnuß

Pfalm. 140.
v. 5.

In Pfalm.

Luc. 1. v. 75.

Exod. 25.
v. 40.

also der nit
mehr der
Bildnuß
Christi
gleich siset.

Pfalm. 48.
v. 13.

1. s. hexame-
rod.

put meum, singt David. Das Oel des Sünders soll mein Haupte nicht fett machen. Durch dieses Oel verstehet Turrecremata das eitle Lob. Oleum peccatoris, scilicet falsa laus & simulata dilectio adulatoris non delectabit mentem meam. Das falsche Lob / und die verstellte Lieb des Schmeichlers soll mein Gemüth nit ergehen. Ach wie oft mahlet ihr mit Saft: Farben / da ihr euch mit dem irdischen ergöset / in den Zeitlichen euren Trost / und Saft heraus sauget! Ach wie oft / liebste Seelen / habt ihr gemahlen mit Wasser: Farben / da ihr in der Heil. Reich / bey Gewinnung eines vollkommenen Ablass / euch zwar habt vorgenommen zu leben / in sanctitate & iusticia, in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Zu leben / secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Nach dem Bepspil / und Vorbild so dir auf dem Berg Calvari der gecreuzigte Heyland hat vorgestellt. Aber Ach leyder! bey der ersten Gelegenheit zu sündigen / ist das gute Vorhaben zu Wasser worden. Es ist euch ergangen / wie einem Gemähl / so nur mit Wasser: Farben getuschet ist / welches von dem mindisten Regen die Farb verliethet / weil es nicht beständig ist. O Sündler! O Sünderin! gehe in dein Herz / ich bitte dich durch das Heyl deiner armen Seel aufrechtig / und treuherzig / du chsuche deine Gemähl / so du bishero in deinem Herzen hast gesublet / und dein Seel besudlet / daß sie nit mehr gleichet einem Ebenbild Gottes / sondern vielmehr gleich siset denen wilden Thieren / häßlichen Monstres, greulichen Mißgeburten. Höre nicht mich / sondern den Propheten David / der über das Contrefait eines Sünders den Ausspruch gibt: Homo cum in honore esset, non intellexit, comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis. Der Mensch / daer in Ehren war / hats nit verstanden / er hat sich verhalten wie die unvernünftige Thier / und ist denenselben gleich worden. Liebster Jesu! der Mensch / den du erschaffen nach dem Göttlichen Ebenbild / homo, der Mensch / als ein Meisterstück der Göttlichen Allmacht / homo, der Mensch / ist kein Mensch mehr / kein Ebenbild Gottes / kein Contrefait Christi / sondern der wilden Thieren. O Jesu! ist es wahr / was David gesungen? Nur gar zu wahr / gibt zur Antwort der allgütige Gott durch den Heil. Vatter Ambrosium, indem er sagt zu dem Sündler: Non agnosco imaginem, non agnosco vultum, quam ipse formavi. Ich kenne weder mein Bildnuß in dem Sündler / noch meine Gestalt / wie ichs erschaffen hab. Dann wie solt ich den jenigen einen Menschen nennen (gibt die

Ursach der Heil. Chrysofostomus) cum tanquam asinus recalcitret, lasciviat ut taurus, ad populum tanquam equus post mulieres hinniat, ventri tanquam ursus indulgeat, & ut mulus carnem impinguat, malum memoriã teneat tanquam camelus, rapiat, ut lupus, ut serpens irascatur, feriat ut scorpius, sit subdolos ut vulpes, nequitia verò, tanquam aspis, & vipera venenum servet? Wie soll ich einen solchen unter die Menschen zehlen / welcher wie ein Esel hinter sich schlaeget / wie ein Stier gaillet / wie ein Pferd nach den Weibern rüchlet: wie ein Bär dem Bauch abwarthet / wie ein Maulthier das Fleisch fett machet / das Ubel wie ein Camel in der Gedächtnuß behaltet / wie ein Wolff raubet / wie ein Schlang zürnet / wie ein Scorpion hecket / betrogen wie ein Fuchs / schalckhafft wie ein vergiffte Schlang / und wie ein Natter das Gift behaltet.

Was sagst darzu / O liebes Volk? du haltest dich zwar ganz still. Allein qui tacet, consentire videtur. Der still schweiget / gibt sich schuldig. Du überlasset halt mir die Antwort. So höre dann / was da saget und beklaget jener grosse Welt: Apostel / ein Heil. Paulus: Mutaverunt gloriam incorruptibilis Dei, in similitudinem imaginis corruptibilis hominis & volucrum, & quadrupedum, & serpentium. Die gottlose Sündler haben verändertet die Glori des unsterblichen Gottes in das Contrefait und Gleichnuß eines zersüßlichen Bilds des Menschen / der Vögel / der Schlangen / und der vierfüßigen Thier. Qui peccata perpetravit, peccatorum pictor fit: imagines omnium suis pingat coloribus, ut quam sint turpia, quam caeda, & plena dedecore, videat, agnoscat, excretur. Sagt zur Sach Barradius. Welcher sündiget / wird ein Mahler der Sünden: er solle aber aller Sünden Bildnuß mit lebhaften Farben ihme vor Augen stellen / wie häßlich / wie unflätig und voller Abscheulichkeit sie seyen / disdis soll er wohl zu Gemüth führen / und erkennen / mithin solche versuchen / vermalden / fliehen / und meiden; dann was mahlet der Hoffärtige in seinem Herzen? ach er mahlet ein stoles Pferd / so da ist ein Sinn-Bild der Hoffart mit dem Sinnspruch: Stare loco nescit. Gleichwie ein Pferd nie stehet still / die Hoffart auch nur lauffen will; dieweil der Hochmut diser Erd / Pravada macht als wie ein Pferd. Was entwirft der Geizige mit Silber und Gold: Muschlen / als einen Raub: und Stof: Vogel mit dem Lemmare: & non parta sequar. Wann die Sach schon nit ist mein / greiff doch mit den Klauen d'rein. Dann ein Geiz:

Homil. 23.
ad populum
Antiochen.

Rom. 1. v. 23

Barrad. Tom.
1. l. 10. c. 16.
er gibt einen
Mahler ab/
mahlet aber
nur unter:
schidliche
wilde Thier/
so seine sün-
de vorstell.

Heiß-Hals! suchet per fas, & nefas mit Recht und Unrecht den Beutel zu spicken. Was mahlet das geile Venus-Kind? ach es mahlet mit Fleisch = Farb einen stinkenden Venus-Bock / deme ich das Sprüchlein beysetze: Lascivia vertit in hircum. Die unzüchtig Liebs-Begierd / d' Menschen in die Böck mutirt. Was thut abcontrafaiten ein neidiges Gemüt? ach nichts anders / als einen heiß-hungerigen bißigen Hund unter dem Lemmate - Latratu sidera tango. Wie ein Hund den Mond anbellt / seinen Glanz nit leydet / also ist auf diser Welt / der den andern neidet. Fraget einen zornigen Sturm-Kopff / wein er gleich seye? so werdet ihr finden nit das Contrafait Simonis und Judä, so für ihre Feind Leib und Leben in die Schank geschlagen / sondern an statt dessen einen grinnigen Löwen mit Feuer-Farb / darunter ich das Sprüchlein setze: Præ oculis ira. Wann der Zorn s' Herzh erhigt / aus den Augen Feuer bligt. Fragt einen Bauch-Bruder / und Vollzapffen / was er für Gemähl in seinem Herzen habe? O! so wurd man manchesmal ein unflätige Schwein darinn antreffen mit dem Beyspruch: In cæno calum. Der volle Zapff ist wie ein Schwein / bringt hier auf Erd den Himmel ein. Was ist das Contrafait des Saulen / dem der Gottes = Dienst zu lang wird / der zu allem Guten trägt? ach! es ist halt sein lebhaftes Sinn = Bild ein fauler Esel mit dem Lemmate. Sublime non sapit. Der Gaul ist dem Esel gleich / drum

fahit er nit das Himmelreich.
 Liebste Seelen! was ist das? Anima insignita Dei imagine, decorata similitudine, desponsata in fide, dotata spiritu, redempta sanguine, capax beatitudinis, hæres bonitatis. ruffet wehemüthig auf der Hönig-süße Vatter Bernardus. Es ist ja Sünd und Schad / will er sagen / daß die Seel / so mit der Bildnuß Gottes gezeichnet / mit dessen Gleichnuß g:zieret / vermählet in dem Glauben / begabt mit dem Geist / erlöset mit dem Blut Christi Jesu / und ein Erb ewiger Seeligkeit / also häßlich verstatet / bemacklet / verwüestet werde. Hierüber beklagte sich Gott selbst bey dem Propheten Ezechiel: da er ihn hat gebeissen die Wand des Tempels durchbrechen / und zu sehen den Greul / welcher allda verübt wurde / allwo abgemahsen waren die Bildnussen allerhand kriechenden und anderer Thieren / wie auch alle Götzen-Bilder des Hauß Israel an denen Wänden in dem Umkreiß durchaus. Was Raths dann / O armer Sünder! was Raths? gehts dir nit zu Herzen / sündhaftes Herz / daß du dein so kostbare Seel / so da ist ein Ebenbild Gottes / verwandelt hast in ein häßliches

Monstrum? du wirst velleicht mir antworten / was auf ein Zeit Apelles gesprochen. Diser betrachtete was reiffers ein Kunst = Stuck / so Protogenes gemahlen / und nach langer Besichtigung brach er endlich in dise Wor: heraus: Ingens labor, & mirandum opus, desunt tamen gratia, quæ hoc in cælum reponant. Große Arbeit / und verwunderliches Werck ist dises Kunst = Stuck. Doch manglet es an denen Gnaden und Huld deren Göttinen / die es in den Himmel versetzen. Also auch kumt mancher sagen: es ist zwar ein grosses Werck die Menschliche Seel / doch manglet es an der Gnad / wordurch sie könne selig werden. O nein liebes Volk! O nein! rede nit also thorecht! dann sihe / der H. Simon hat dir versprochen in denen 12. Glaubens-
 Articula remissionem peccatorum, die Gnad / den Ablass der Sünden. Gott gibt dir reichliche Gnaden / wann du nur willst selig werden. So oft er dich innerlich antreibt zu würdiger Buß / so oft er theilet er eine vollkommene Gnad. Daher ro mahle aufs wenigst mit Wasser-Farben der bitteren Thränen ein Ebenbild Gottes / der du so oft wilde Monstra hast abcopiret Bitte und seuffte mit einem traurenden Propheten Jeremia, daß man gebe deinem Haupt Wasser / und deinen Augen einen Brunnen der Zähler / zu beweinen den elenden Stand deiner armen Seel.

Simon und Judas die zwey H. Apostel ruffen euch zu mit denen Worten des H. Apostels Pauli: Imitatores mei estote, si-
 cut & ego Christi. Seyd unsere Nachfolger / gleichwie wir seynd Nachfolger Christi / dem wir gleich seynd dem Leib nach / wegen der Bluts = Freundschaft im dritten Grad / gleich dem Geist nach wegen des Geists der Prophezehung / gleich in guten Wercken / in Betten / Fasten und Almosen geben; dann was ist die Sünder bekehren / als ein Geistliches Allmosen / ein geistliches Werck der Barmherzigkeit. Man findet bey disen Heil. Apostlen die Weiße der Unschuld / da sie ihren unschuldigen Diaconum verthätiget / auf welchen ein gottlose Meß hat ausgesagt / er hab sie umb ihre Jungfrauschaft gebracht. Als aber die liebe Aposteln das unmündige Kind im Nahmen Jesu besprach / sieng es an zu reden / und die Unschuld des Diaconi an Tag zu geben. Simon und Judas seynd Christo gleich in der Purpur-Farb / als sie mit ihrem eignen Blutsgewirpurt wurden. Gleich in der rothen Liebe / indem sie aus Liebe gegen Gott und den Nächsten gestorben. Gleich in der blauen Farb / da sie mit Kolben von dem Götzen = Pfaffen Kirchen = blau geschlagen wurden.

wird thme aber widerlegt.

Jerem. 24 v. 1.

und ermahnet / daß er gleich wie die H. Aposteln solte Christo nachfolgen. 1. Cor. 4 v. 16.

wird deßentwegen beklaget.

S. Bernardus conc. 13. ad Clerum.

Ezechiel. 8 v. 8. &c.

der sich dann ausredet / er habe die Gnad nicht.



March. 27.
7. 45.

Noch eines gehet jetzt ab / nehmlich die Schattierung. Man weiß / daß ein vornehmes Gemähl durch den Schatten / und schwarze Farb erst recht werde heraus gedruckt. Darumen auch Gott / nachdem er das Meister-Stück der Menschlichen Erlösung mit blutigen Farben entworfen / hat er es zu letzt mit der allgemeinen Finsternuß gleich als mit dem Schatten schattieret; dan es seynd Finsternuß worden über die ganze Erden. Eben mit gleicher Finsternuß haben ihr Bildnuß schattieret Simon und Judas; dann als sie von Babylon der Haupt-Stadt Suamir zureiseten / wurden sie von zwey Zauberern Zaroë und Arphaxad bey denen Götzen / Psaffen und gesambter Burgerschaft mit allerhand falschen Inzuchten dermassen verhaßt gemacht / und verschwärzet / daß man beyde erster Tagen in Verhaßt nahme / als Verächter der Götter. Darauf wurden sie geführt in die Götzen-Tempel. Der Heil. Simon solte die Sonn anbetten / Judas aber den Mond verehren. Beyde Apostel verrichten zwar ihr Gebett / allein gegen den wahren Gott mit solcher Würckung / daß die Götzen-Bilder von dem Altar sich herunter stürzten / zu Stücken zerfielen / und die Fürsten der Finsternuß / die leidige Teufel in Gestalt Koll = schwarzer Mohren mit entsetzlichen Geschrey davon flohen. Die Heydnische Götzenknecht erbronnen hierüber vor Zorn / lieffen zu auf die Heilige / schlügen sie blutig und blau / so lang / und so vil / biß sie ihren Geist in die Hand des himmlischen Vatters aufgaben. Auf welches der Himmel sich in ein finsternes Gewölck verstellte / und mit entsetzlichen Donneren und Blitzen alle Götzen-Tempel zerschmetterte / die zauberische Rädelführer hingegen Zaroën / und Arphaxad in die Aschen verbrennt. Da sehet die schwarze Schattierung / wie durch den Todt dieser

Schwartzkünstler / und finstere Wolcken des Himmels diese himmlische Wunderbilder schattiret worden. Der König zu Babylon nachdem er den Todt seiner Apostolischen Christen-Lehrer vernommen / weil er damahl schon ein Christ / ließ er ihre Heil. Leiber nachher Babylon überbringen / auf das herrlichst begraben / über deren Grab auch ein prächtiger Tempel erbauet ist worden. Allda ruheten sie so lang / biß die Stadt Rom sie von dannen abgeholt / und im Vaticano bey S. Peter denen übrigen Aposteln bengefest.

Jetzt mach ich den Schluß mit denen Worten des Heil. Pauli: Sicut portavimus imaginem terreni. portemus & imaginem celestis. Gleichwie wir getragen haben die Bildnuß des irdischen / also wollen wir hinfuro tragen die Bildnuß des himmlischen. Das ist / nach Auslegung Titelmani, certemus nunc Christi imaginem & similitudinem bonis actibus exprimere. Laßt uns befeissen / die Bildnuß Christi / und seine Gleichnuß durch gute Werck zu entwerffen / wie gethan haben Simon / und Judas / die heilige Blut-zeugen Christi Jesu. Haben wir bißhero gemahlen wilde monkra der sieben Todt-Sünden? Laßt uns jetzt abcontrefaiten den liebsten Heyland / seinen Heil. Lebens-Wandel nacharten mit der Wasser-Farb des Fasten / mit der Saftt-Farb des Gebetts / mit der Del-Farb der Wercken der Barmhertzigkeit / damit man sagen könne / was Picinelli gesprochen von einem Contrefait: In imagine vivit. Das Contrefait so lebhaft ist / als sehe man dich Jesu Christ. Das heisset / ich lebe / aber nit ich / sonder Christus in mir hier in der Gnad / dort in der Glori.

1. Cor. 19.
v. 49.
und widera
unnen in ihm
durch gute
Werck die
Bildnuß
Christi ent
werffen.

A M E N.



Am